

**Baptisten
Gemeinde
Zürich**

Evangelische Freikirche



Monats*predigt*

Mai & Juni 2026

"Geist des Lebens"

Sebastian Noss

Predigttext: Hesekiel 37,1-14

**1 Die Hand des Herrn ergriff mich und ich hatte eine Vision:
Der Herr führte mich durch seinen Geist hinaus und
brachte mich mitten in eine Ebene. Dort lagen überall
Knochen.**

**2 Gott führte mich an den Knochen vorbei und in der Ebene
umher. Die ganze Ebene lag voller Knochen, die völlig aus-
getrocknet waren.**

**3 Gott sagte zu mir: »Du Mensch, können diese Knochen
wieder lebendig werden?« Ich antwortete ihm: »Herr,
mein Gott, du weißt es!«**

**4 Da sagte er zu mir: »Rede als Prophet zu diesen Knochen
und sag zu ihnen: Ihr vertrockneten Knochen, hört das
Wort des Herrn!**

**5 So spricht Gott, der Herr zu diesen Knochen: Ich selbst
gebe meinen Geist in euch und ihr werdet wieder leben-
dig!**

**6 Ich verbinde euch mit Sehnen und lasse Fleisch darüber
wachsen. Ich überziehe euch mit Haut und gebe euch Le-
bensgeist. So werdet ihr wieder lebendig. Dann werdet ihr
erkennen, dass ich der Herr bin.«**

**7 Ich redete als Prophet, wie er mir befohlen hatte. Noch
während ich redete, wurde es laut und die Erde bebte. Die
Knochen rückten zueinander, jeder Knochen an seinen
Platz.**

**8 Ich sah, wie sie mit Sehnen verbunden wurden und wie
Fleisch darüber wuchs. Dann wurden sie mit Haut überzo-
gen, aber Lebensgeist war noch nicht in ihnen.**

9 Da sagte Gott zu mir: »Rede als Prophet zu diesem Lebensgeist! Ja, du Mensch, rede als Prophet zum Geist und sag: So spricht Gott, der Herr! Geist, komm herbei aus den vier Himmelsrichtungen! Hauch diese Toten an, damit sie wieder lebendig werden.«

10 Ich redete als Prophet, wie er mir befohlen hatte. Da kam Lebensgeist in sie und sie wurden wieder lebendig. Sie standen auf – es war eine sehr große Menschenmenge.

11 Gott sagte zu mir: Du Mensch, diese Knochen stehen für die Israeliten. Sie sagen: »Unsere Knochen sind vertrocknet. Unsere Hoffnung ist dahin, wir haben keine Zukunft mehr!«

12 Darum rede als Prophet und sag zu ihnen: »So spricht Gott, der Herr! Ich öffne eure Gräber und lasse euch herauskommen, denn ihr seid mein Volk. Dann bringe ich euch in das Land Israels.

13 So werdet ihr erkennen, dass ich der Herr bin: Ich öffne eure Gräber und lasse euch herauskommen, denn ihr seid mein Volk.

14 Ich gebe meinen Geist in euch und ihr werdet wieder lebendig. Dann bringe ich euch in euren Land. So werdet ihr erkennen, dass ich der Herr bin: Ich habe es angekündigt und werde es tun!« – So lautet der Ausspruch von Gott, dem Herrn.

Liebe Gemeinde,
Pfingsten ist das Fest des Heiligen Geistes. Bereits am letzten Sonntag haben wir vom Geist

der Wahrheit gehört, der den Menschen die Augen öffnet. Augen, die durch den Geist der Wahrheit geöffnet werden,

erkennen wie die Gegenwart Gottes ihr Leben verändern kann. Sie verbinden sich und ihr Leben mit dem lebendigen Gott, mit seiner Liebe und Gnade und seinem Willen. Was will Gott? Das ist so eine grosse Frage. Der prophetische Text, den wir heute an Pfingsten hören sagt uns: Gott will das Leben!

So erkennt es der Propheten Hesekiel. Er wird erfüllt von einer Kraft, die ihn etwas vom Willen Gottes sehen lässt. Ihm werden Bilder geschenkt, die ihn eine schöne und lebendige Zukunft sehen lassen. Doch zunächst ist gar nichts schön. „Die Hand des Herrn“ ergreift Hesekiel und er wird in einer Vision in ein fürchterlich düsteres Szenario geführt. Ein mit vertrockneten Menschenknochen übersätes Feld breitet sich vor ihm aus. Es ist klar, dass die Vision des Propheten auf den Zustand des Volkes Israel damals hindeutet.

Der geschichtliche Hintergrund zu diesen Worten begegnet uns oft im Alten

Testament. Das liegt daran, dass er so prägend für die Entwicklung des Glaubens des Volkes Israel und auch für die Entstehung der biblischen Texte war. Damals lebten viele Israeliten in Babylon, wohin sie nach einem ungleichen Krieg gegen die Grossmacht der Babylonier verschleppt worden waren. Jerusalem und der Tempel waren zerstört. Das Leben des Volkes war am Ende.

„Diese Knochen stehen für die Israeliten. Sie sagen: „Unsere Knochen sind vertrocknet. Unsere Hoffnung ist dahin, wir haben keine Zukunft mehr!“

Und jetzt wird der Prophet gefragt. „Werden diese Knochen leben?“ Er hat sich noch nicht für Hoffnung entschieden, aber er möchte es wohl gerne. Möchte sich locken lassen von der Hoffnung. Möchte sich trauen zuversichtlich und mutig in die Zukunft zu blicken. So leicht ist das aber nicht. Darum gibt er die ungewisse Zukunft erstmal an Gott ab. „Herr (Jahwe), mein Gott, Du weisst es.“

Die Bilderwelt unserer Tage sieht oft nicht anders aus. Natürlich können wir uns dem auch entziehen. Doch über die Bildschirme und auf abgedruckten Bildern kommen uns Schreckensszenarien wieder nahe. Natürlich können wir uns ablenken mit einem Spaziergang am See, im Wald oder einem Ausflug in eine schöne friedliche Bergwelt. Aber, was wir gesehen haben, können wir nicht ungesehen machen. Die Bilder von zerstörten Lebensräumen und getöteten Menschen, werden uns immer wieder gezeigt. Kriege und eskalierende Konflikte bringen sie hervor. Aber auch die Bedrohungen der Klimakrise nehmen zu. Was soll daraus nur werden?

Ja, manchmal kommt mir das Leben in der Schweiz und in Zürich wirklich etwas sehr behütet vor. Das stimmt aber auch nur für bestimmte Bereiche. Kennen Sie nicht auch das Gefühl, dass die Zukunft vor uns liegt, wie ein düsteres Feld? Was wird werden? Wohin führt der Weg? Wenn das

Leben schrecklich kompliziert erscheint, jeder Schritt unsagbar schwer. Wenn Sorgen nachts wachhalten, weil das Geld nicht reicht, weil die Kinder Probleme haben, weil liebe Menschen krank sind und leiden. Wenn sich ein dunkler Schleier über alles legt und selbst die schönen Dinge getrübt werden mit Schwermütigkeit. Wenn Unglück geschieht und wir nicht erklären können warum. Dann ist es doch auch so, dass der Tod sich breitmacht mitten im Leben und es verschlingt und erstickt. Was soll daraus nur werden?

Wir können auf diese Frage mit Stress reagieren, ohnmächtig die Hände über dem Kopf zusammenschlagen oder ahnungslos mit den Schultern zucken. Oder wir machen es wie Hesekiel: Die Frage an Gott zurückgeben. „**Herr, mein Gott, du weißt es!**“ Auch andere Worte sind möglich, die aber dasselbe aussagen: Nicht durch menschliche Kraft und Stärke, sondern durch Gottes lebendigen Geist (nach

Sacharja 4,6) wird es noch etwas Lebendiges werden.

Durch den Propheten Hesekiel hat Gott damals zum Volk Israel gesagt: **„Ich gebe meinen Geist in euch und ihr werdet wieder lebendig.“** Wenn wir Pfingsten feiern, dann lassen wir es uns auch heute ganz aktuell von Gott sagen: **Ich gebe meinen Geist in euch und ihr werdet wieder lebendig.**

Der Prophet spricht bildreich von der Wiederbelebung des Volkes Israel. Es wird so sein, als ob sich Gräber öffnen und lebendige Menschen hervortreten, die wieder Zukunft und Beziehungen haben. An einer anderen Stelle sagt Hesekiel es so: **„Ich gebe euch ein neues Herz und einen neuen Geist: Das versteinerte Herz nehme ich aus eurer Brust und gebe euch ein lebendiges dafür.“** (Hesekiel 36,26)

Durch Jesus Christus sind wir mithineingenommen in die Geschichte Gottes mit seinem Volk. Durch Christus ist dieser Geist des Lebens auch hier und

heute bei uns. Da weht ein Lebensgeist durch Gemeinden und Kirchen, weil Jesus Christus lebt.

„Wenn aber der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt.“ (Römer 8,11) So haben wir es heute schon gehört in der Lesung. Auch in diesen Worten wird der Wille Gottes deutlich: Der Wille Gottes ist das Leben! Wie Jesus Christus sagt: **„Ich lebe und ihr sollt auch leben.“** (Johannes 14,19)

Es ist Pfingsten und der Geist des Lebens soll wie ein Wind wehen und wie eine Taube fliegen oder wie ein Feuer brennen – so viele Bilder für den Lebensgeist. Lässt uns das hoffnungsvoll in die Zukunft schauen? Wo ist der Unterschied zwischen Hoffnung und Schönrederei von düsteren Bildern? Wenn Gottes Geist Hoffnung schenkt und die Augen

öffnet, dann zeigt er uns die Wirklichkeit. Manchmal ist sie finster. Gottes Geist kennt aber kein Tabu. Er lässt uns aussprechen, was bedrückend und schwer ist. Er lässt uns sehen, was ist. Doch er fragt auch danach, was werden soll. Gottes Geist ist ein Geist des Lebens und es soll etwas werden. So fragen auch die Leute als damals beim Pfingstwunder die vom Geist erfüllte erste Gemeinde in Verückung gerät und es von aussen vielleicht etwas sehr wild ausgesehen hat. **„Sie entsetzten sich aber alle und waren ratlos und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden?“** (Apostelgeschichte 2,12)

Ich höre das nicht als verzweifelte oder irritierte Frage: Was

will das nur werden?, sondern als gespannte Frage. Da ist so ein Kribbeln, eine Spannung in der Luft, denn da will etwas draus werden. Gottes Geistkraft führt uns weiter. Sie trägt uns, drängt uns, weht uns hinaus aus den engen Grenzen. Sie will uns beschenken mit neuen Erfahrungen von der Lebenskraft Gottes. Sie will uns beschenken mit neuen Visionen von toten Dingen, die aufblühen, von kaputten Beziehungen, die neue Leidenschaft und Heilung erleben. Sie will uns beschenken mit Lachen und Tanzen und neuem Mut. Denn Jesus Christus sagt: Ich lebe und ihr sollt auch leben.

Amen.

Gehalten am 19.05.2024

Baptistengemeinde Zürich

Evangelische Freikirche

Steinwiesstrasse 34

8032 Zürich

www.baptisten-zuerich.ch